

## 2. Teil.

### Unterricht im Spiel der chromatischen Harmonika.

Wir kommen nun zur

#### Haltung der Harmonika.

Die chromatische Schrammelharmonika wird fast ausnahmslos sitzend gespielt. Das Instrument wird in dem oberen Teil (Primseite) auf den Oberschenkel aufgestützt, so daß der untere Teil (Baßseite) mit der Balg volle Bewegungsfreiheit behält. Der Schulterriemen ist so lang zu nehmen, daß er straff gespannt ist, wenn ihn der Schüler umgehängt hat. Dabei wird aber der Schüler — wenigstens im Anfang — darauf Rücksicht nehmen müssen, daß er auf die Primtasten sehen kann; der rechte Arm darf sich durch den Riemen nicht beeinträchtigt fühlen; die Finger der rechten Hand müssen leicht gekrümmt auf den Primtasten liegen und stets bereit sein, die 3 Reihen Primtasten zu beherrschen. Das Instrument darf mit der rechten Hand keinesfalls krampfhaft gehalten werden; zum festen Sitz der Harmonika dient eben der Schulterriemen. Die linke Hand wird durch den am Boden befindlichen Handriemen so weit durchgeschoben, daß der Daumen die Luftklappe, die 4 übrigen Finger die Baßtasten bequem erreichen können. Der Handriemen darf die Hand nicht pressen, muß aber so fest sitzen, das ein Ausgleiten der Hand unmöglich wird, und der Balg mit ihrer Hilfe leicht auf und zgedrückt werden kann.

#### Das Luftventil

wird vor Beginn des Spieles gebraucht, um Luft in den Balg einzulassen, nach Beendigung des Spieles um die etwa vorhandene Luft aus dem Balg zu entfernen. Während des Spieles wird es bei einiger Übung nicht nötig sein, das Luftventil zu benutzen. Ist dies aber doch der Fall, so genügt ein kurzer Druck auf das Ventil bei gleichzeitigem schnellerem Aufziehen des Balges.

#### Der Fingersatz

bleibt eigentlich der Bequemlichkeit des Spielers überlassen, es empfiehlt sich jedoch, für die 1<sup>te</sup> (unterste) den Zeigefinger (1) für die 2<sup>te</sup> (mittlere) Reihe den Mittelfinger (2) und für die 3<sup>te</sup> (oberste) Reihe den Goldfinger (3) zu benutzen. Bei vierstimmigen Akkorden wird der kleine Finger, bei fünfstimmigen auch der Daumen zu Hilfe genommen. Die Finger der linken Hand werden ebenfalls nach Bequemlichkeit benutzt. Für die Kontrabasse (I bis VI) werden kleiner Finger und Gold-Finger, für die Begleitungen (I bis 6) werden Mittelfinger und Zeigefinger am bewährtesten sein, der Daumen regiert die Luftklappe.

Wir behandeln nun die einzelnen Arten der chromatischen Harmonika der Reihenfolge nach und beginnen mit der

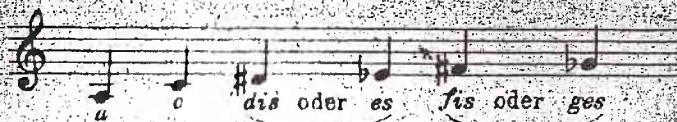
### Wiener chromatischen Schrammelharmonika.

Melodietasten in 3 Reihen und Begleitung nach Wiener Art mit 12 Tasten.

#### Die Melodietasten (rechte Hand).

(Siehe Abbildung 1 und Griffabelle A sowie die chromatischen und verminderten Septim-Tonleitern auf Seite 6)

Wie schon früher erwähnt, sind die Tasten der chromatischen Harmonika, wie auf dem Klavier mit schwarzer und weißer Farbe gekennzeichnet, jedoch in 3 Reihen angeordnet. Durch die Verteilung aller Töne in 3 Reihen, beziehungsweise durch die Skala in verminderten Septimen in jeder der 3 Reihen ist nun dem Spieler eine riesige Erleichterung geschaffen. In der ersten untersten Reihe heißen die Grundtöne (Tabelle A)



In der zweiten (mittleren) Reihe heißen die Grundtöne:



In der dritten (obersten) Reihe heißen die Grundtöne:



Diese Grundtöne haben auf jeder Reihe die gleiche Lage, also auch die gleiche Griffweise. Ein Blick auf die Tabelle A lehrt ferner, daß diese Töne durch die ganze Klaviatur die gleiche Lage einnehmen; folglich sind immer je 4 Tonarten moll und dur auf jeder Reihe ganz gleichartig zu greifen, und zwar

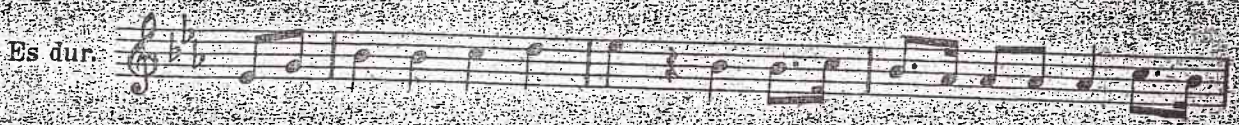
auf der ersten (untersten) Reihe die Tonarten a c dis fis und gis a e bis  
 Dur Moll

auf der zweiten (mittleren) Reihe cis e g b und b cis e g  
 Dur Moll

auf der dritten (obersten) Reihe a d f gis und gis a d f  
 Dur Moll

Nehmen wir also an, der Schüler kann die C-dur und C-moll Tonleitern schon ganz gelaufig herauf und runter spielen so ist er auch im Stand a dis und fis dur sowie a dis und fis moll mit genau demselben Fingersatz zu spielen. Es genügt daher, wenn man in jeder Reihe 1 Dur und 1 Molltonleiter gelaufig spielen lernt. Die übrigen 3 Dur und 3 Molltonleitern jeder Reihe haben genau dieselbe Griffweise.

Eine Melodie läßt sich somit bei ganz gleicher Griffweise in 4 verschiedenen Tonarten spielen, deren Grundtöne auf einer der 3 Reihen sind, z. B.



## Beispiele: Gänge der Tonarten.

Der Fingersatz ist bei diesen 8 Tonarten immer derselbe:

The image displays a musical score for 16 staves, each representing a different key signature. Each staff is divided into two parts: a major scale (labeled 'dur') and a minor scale (labeled 'Moll'). The scales are written in treble clef with a 2/4 time signature. Fingerings are indicated by numbers 1, 2, and 3 above the notes. The keys shown are: C dur, Es dur, Fis dur, A dur, E dur, G dur, B dur, Des dur, H dur, D dur, F dur, and As dur. The corresponding minor scales are: C Moll, Es Moll, Fis Moll, A Moll, E Moll, G Moll, B Moll, Des Moll, H Moll, D Moll, F Moll, and As Moll.

**C dur**      3 1 2 3 2 1 3      **Moll**  
 3 1 2      2 1 3

**Es dur**      **Moll**  
**Fis dur**      **Moll**  
**A dur**      **Moll**  
**E dur**      3 1 2 3 2 1 3      **Moll**  
 1 2      2 1 3

**G dur**      **Moll**  
**B dur**      **Moll**  
**Des dur**      **Moll**  
**H dur**      1 2 3 1 3 2 1      **Moll**  
 1 2 3      3 2 1

**D dur**      **Moll**  
**F dur**      **Moll**  
**As dur**      **Moll**

Genau dasselbe gilt von den 4-stimmigen Akkorden. Auf jeder Reihe sind je 4 Dur- und 4 Mollakkorde ganz gleich zu greifen.

Grundtöne auf der ersten untersten Reihe

a c dis fis  
(es) (ges)



Grundtöne auf der zweiten mittleren Reihe

cis e g b  
(des) (ais)



Grundtöne auf der dritten obersten Reihe

h d f gis  
(as)



C dur	Es dur	Fis dur	A dur
C moll	Es moll	Fis moll	A moll

G dur	B dur	Des dur	E dur
G moll	B moll	Des moll	E moll

H dur	D dur	F dur	As dur
H moll	D moll	F moll	As moll

Je nachdem das Instrument 37, 43, 46, 49, 52, 55 Melodietasten hat, ist der Tonumfang verschieden. Die Griffabelle A zeigt die Klaviatur einer Harmonika mit 52 Tasten. Um den Besitzern von Instrumenten mit einer anderen Tastenanzahl die Orientierung auf dieser Griffabelle zu erleichtern, wird im Nachstehenden der Tonumfang für alle vorbenannten Instrumente angeführt. Der Tonumfang ist bei einer chromatischen Harmonika mit

37 Melodietasten = 3 Oktaven von bis

43 Melodietasten = 3 1/2 Oktaven von bis

46 Melodietasten = 3 3/4 Oktaven von bis

49 Melodietasten = 4 Oktaven von bis

52 Melodietasten = 4 1/2 Oktaven von bis

55 Melodietasten = 4 1/2 Oktaven von bis

### Die Baß-Begleitungstasten. (linke Hand).

(Siehe Abbildung 2 und Griff Tabellen B, C, D.)

Wie bereits erwähnt, ist diese Baß-Begleitung mit 12 Tasten die Einfachste und Gebräuchlichste. Sie ist lerntart sinnreich zusammengesetzt, daß mit ihr alle 24 Tonarten, nämlich alle 12 Durtonarten, alle 12 Molltonarten und die 3 verminderten Septimen richtig und schön begleitet werden können. Jede der 12 Tasten gibt beim Aufziehen und Zudrücken des Blasbalges je einen anderen Ton-bzwse. einen anderen Akkord und zwar teilt sich die Baßbegleitung in

6 Tasten mit je 2 Grundbässen { in der Schule mit den römischen Ziffern von I bis VI bezeichnet

und 6 Tasten mit je 2 Dreiklängen (Begleit-Akkorde) { in der Schule mit den arabischen Ziffern von I bis 6 bezeichnet.

Die Tabellen B, C und D zeigen genau, wie die verschiedenen Tasten gegriffen sein müssen, um je nach schrift die richtige Dur, Moll- oder Septimenbegleitung zu spielen.

Nachdem beim Aufziehen und Zudrücken des Balges verschiedene Akkorde ertönen, beim Studium der Schule auf die diesbezüglichen Zeichen zu achten

- O bezeichnet das Zudrücken des Blasbalges
- V " " " Aufziehen " "

Diese Zeichen befinden sich unter den Noten und enthalten eingezeichnet die Nummern betreffenden Taste, die gleichzeitig mit dem Aufziehen resp. Zudrücken des Blasbalges gedrückt wird.

Es heißt zum Beispiel:

das Zeichen  $\textcircled{II}$  = die Taste II (siehe Tabelle B) drücken Balg zudrücken

" "  $\textcircled{2}$  = " " 2 ( " " " ) " " "

$\textcircled{II} \textcircled{2}$  zusammen ergibt also C dur.  
C dur

" "  $\textcircled{II}$  = dieselbe Taste II, drücken Balg zudrücken

" "  $\textcircled{1}$  = die Taste I (siehe Tabelle C) " " "

$\textcircled{II} \textcircled{1}$  zusammen ergibt also C moll.  
C moll

$\overset{II}{V} \overset{2}{V}$  ist G dur, folglich der Gegenakkord zu obigen zwei Tonarten moll und dur.

" "  $\overset{IV}{V}$  = die Taste IV (siehe Tabelle C) drücken, Balg aufziehen

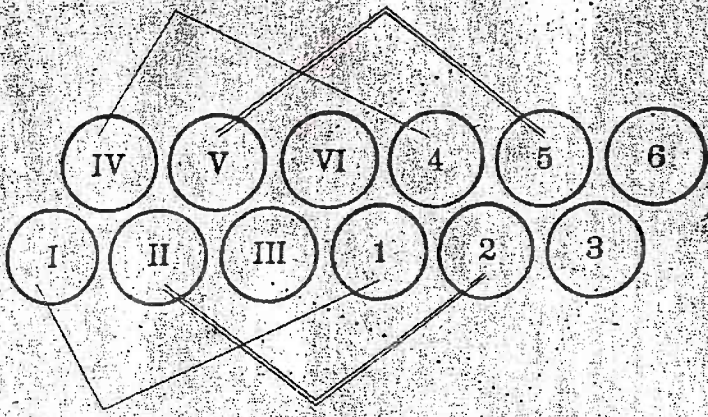
" "  $\overset{6}{V}$  = " " 6 ( " " " ) " " "

$\overset{IV}{V} \overset{6}{V}$  zusammen ergibt also F moll.

$\textcircled{2} \textcircled{II} \overset{2}{V} \overset{6}{V}$  sind (siehe Tabelle D) die Begleitungen zu den verm. Septimen, bei welchen es keine Grundbasse gibt.

Tabelle B.

V = Zug F dur    V = Zug A dur    V = Zug Cis dur  
O = Druck B dur    O = Druck D dur    O = Druck Fis dur



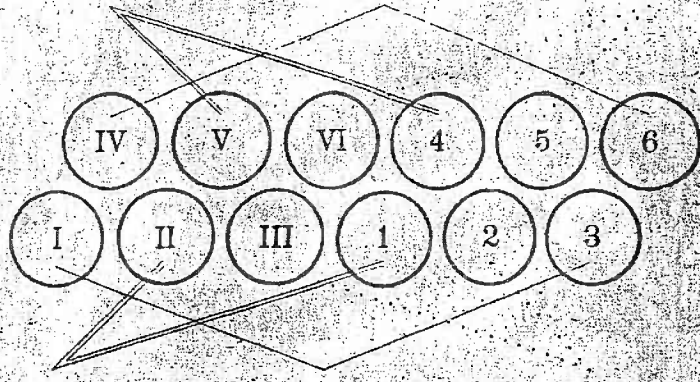
Luft

V = Zug Es dur    V = Zug G dur    V = Zug H dur  
O = Druck As dur    O = Druck C dur    O = Druck E dur

Begleitung Aller Dur Tonarten.

Tabelle C.

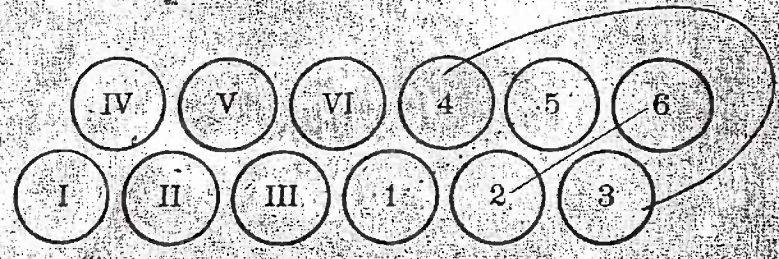
V = Zug A moll    V = Zug F moll    V = Zug Cis moll  
 O = Druck D moll    O = Druck B moll    O = Druck Fis moll



V = Zug G moll    V = Zug Es moll    V = Zug H moll  
 O = Druck C moll    O = Druck As moll    O = Druck E moll

Begleitung Aller 12 Moll-Tonarten.

Tabelle D.



Die Begleitung der 3 gebrochenen (verminderten) Septimen.

Wiederholen wir also das eben Gelernte: Von den 12 Baßbegleitungstasten werden die Begleitungen zu allen Tonarten, wie folgt, gebildet:

				im Druck O	im Zug V
IV	5	gibt	zusammengenommen	As dur	Es dur
V	4	"	"	C "	G "
VI	3	"	"	E "	H "
1	6	"	"	B "	F "
2	5	"	"	D "	A "
3	4	"	"	Fis "	Cis "
I	3	"	"	As moll	Es moll
II	1	"	"	C "	G "
III	2	"	"	E "	H "
IV	6	"	"	B "	F "
V	4	"	"	D "	A "
VI	5	"	"	Fis "	Cis "
1	5	"	"		
2	6	"	"		
3	4	"	"		

} je einen gebrochenen (verm.)  
 Septimenakkord.

Es kann vorkommen, daß bei einem oder dem anderen Musikstück eine kurze Tonleiter (ein Lauf) mit den Baßtonen verlangt wird. Ich gebe daher untenstehend an, wie die Skalen gespielt werden müssen. Für jene Schüler, die Klavierspieler sind, ist es sehr vorteilhaft, diese Tonleitern, und mit ihnen auch die Lage der Bässe genau zu kennen, da sie dann im Stande sind, nach jeder Klavier oder Zithernote zu spielen.

Diatonische Skala (C dur)

Chromatische Skala mit den Halbtönen.

c	d	e	f	g	a	b	c	c	cis	d	dis	e	f	fis	g	gis	a	b	h	c
II	V	III	IV	V	V	III	II	II	VI	V	IV	III	IV	VI	V	I	V	IV	III	II

Um den Schüler an die Begleitung zu gewöhnen, gebe ich hier einige leichte Beispiele an, die bis zur vollständigen Geläufigkeit zu üben sind.

Eine Übung in C dur.

Ein ähnliches Beispiel in A moll.

Bei diesen Übungen ist, wie man sieht, immer die Baßtaste (römische Ziffer) und die Begleitungstaste (arabische Ziffer) getrennt anzuschlagen. Es kann jedoch sehr oft vorkommen, daß Baß und Begleitstaste auf einmal, also zusammen zu spielen sind. In diesem Falle stehen im Zeichen O oder V beide Ziffern (die römische und die arabische) verzeichnet.

Eine Übung in F dur.

Ein ähnliches Beispiel in D moll.

Eine Übung in G dur.

Eine Übung in E moll.

Eine Übung mit verminderten Septimen.

Handwritten musical notation on a single staff. The notes are: C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5, B4, A4, G4, F4, E4, D4, C4. Below the staff are circled fingerings: (1), (2), (3/4), (2), (1), (2), (3/4), (2), (1), (2), (3/4), (2), (1), (2), (3/4), (2), (1), (2).

Akkordübung durch alle Dur-Tonarten.

Three staves of chord exercises. Each staff shows a sequence of chords with circled fingerings. The first staff uses a treble clef and includes chords like C major, D major, E major, F major, G major, A major, B major, and C major. The second staff uses a bass clef and includes chords like C major, D major, E major, F major, G major, A major, B major, and C major. The third staff uses a treble clef and includes chords like C major, D major, E major, F major, G major, A major, B major, and C major.

Akkordübung durch alle Moll-Tonarten.

Two staves of chord exercises. Each staff shows a sequence of chords with circled fingerings. The first staff uses a treble clef and includes chords like C minor, D minor, E minor, F minor, G minor, A minor, B minor, and C minor. The second staff uses a bass clef and includes chords like C minor, D minor, E minor, F minor, G minor, A minor, B minor, and C minor.

	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII
<b>Kleine Tasten</b>	<i>fi</i>	<i>ci</i>	<i>gi</i>	<i>as</i>	<i>b</i>	<i>f</i>	<i>c</i>
Baßschlüssel							
Begleitungsreihe Violinschlüssel	1 Reihe						
	2 Reihe						
	3 Reihe						
<b>Große Tasten</b>							
Baßschlüssel							
	I	II	III	IV	V	VI	Luft

Tabelle E.  
Die chromatische Begleitung.



Als nächste folgt die

# Wiener chromatische Harmonika mit ganzer chromatischer Begleitung

(Melodietasten in 3 Reihen und Baßbegleitung mit 43 Tasten.)

## Die Melodietasten (rechte Hand).

(Siehe Abbildung 1 und Griffabelle A, sowie die chromatischen und verminderten Septimentonleitern auf Seite 6)

Sie sind genau dieselben, wie bei der vorher besprochen Art. Es wäre nur noch hinzuzufügen, daß eine chromatische Harmonika mit ganzer chromatischer Begleitung nicht unter 52 Melodietasten haben soll.

## Die Baß-Begleitungstasten (linke Hand)

(Siehe Abbildung 3 und Griffabelle E)

Diese gestatten dem Spieler, nach jedem beliebigen Klavier- oder Harmonium-Arrangement richtig zu spielen, vorausgesetzt, daß er den Baßschlüssel beherrscht.

Die chromatische Begleitung besteht aus: 13 Kontrabässen von *c* bis *c* sowie aus 30 einzelnen Tönen in chromatischer Reihenfolge (ebenso wie die Melodietasten - rechte Hand - angeordnet). Alle Tasten - sowohl Kontrabässe, als auch die 30 Begleitungs- und im Zug und Druck gleichgestimmt.

Nachdem hier - nicht wie bei der gewöhnlichen Begleitung, bei welcher die Akkorde fertig sind - die Begleittöne einzeln sind, muß der Spieler mit einem Finger den Grundbaß, mit den anderen Fingern die verschiedenen Tasten des dazupassenden Akkordes nieder drücken. Kurz, der Spieler muß sich selbst den Akkord zusammenstellen. Ein vorgeschriebener Fingersatz existiert nicht; man benützt eben denjenigen Finger, mit dem man am bequemsten die betreffende Taste erreichen kann. Die Tabelle E zeigt uns deutlich die Anordnung der Tasten der Grundtöne sowie der Begleittöne. Damit auch jene Schüler, die eine Schrammelharmonika mit chromatischer Begleitung besitzen, in diesem Lehrbuch die Anfangsgründe und die Spielweise überhaupt kennen lernen, habe ich auf den Seiten 61-64 einige Übungsstücke arrangiert. Beim Spielen derselben ist folgendes zu beachten:

Die Bässe *C G D A E H* (große Tasten)

sind mit den römischen Ziffern *I. II. III. IV. V. VI.*

die Bässe *Fis Cis Gis E B F C* (kleine Tasten)

sind mit den römischen Ziffern *VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII.* bezeichnet.

Um Einheitlichkeit halber sind die Begleitakkorde hierzu im Violinschlüssel geschrieben. Stehen also

ein Beispiel folgende Takte so ist dies:

*C dur*      *Gis dur*      *A moll*

In allen diesen 3 Fällen ist der Baß allein und die Begleitung ebenfalls allein (ohne Grundbaß) wecci im Akkord oder mit einzelnen Tönen, so wie es jeweils vorgeschrieben ist, zu nehmen. Soll der Grundbaß „liegen bleiben“, das heißt, auch während des Begleitungsakkordes fortklingen, so ist die römische Ziffer mit dem Begleitakkord (mit den Begleittönen) durch einen Binde-Bogen verbunden.

Zum Beispiel

*F dur*      *D moll*      *G moll*

In diesen Fällen wird der Grundbaß gleichzeitig mit dem Begleit-Akkord gespielt. Besteht aber die Begleitung, so wie im Beispiel: *D moll* und *G moll* aus einzelnen Tönen, so wird der Grundbaß gleichzeitig mit der ersten Note dieser Töne genommen und bleibt so lange liegen, das heißt, klingt solange fort, als der Bindebogen reicht.

Wie auf der Tabelle E zu ersehen ist, sind die 3 Reihen Begleitungstasten genau so angeordnet wie die Melodietasten der rechten Hand. Der Schüler hat sich hauptsächlich zu merken, daß die Ziffern I bis VI auf die großen Baßtasten, die Ziffern VII bis XIII den kleinen Baßtasten entsprechen. Auf Zug und Druck der Tasten ist nicht zu achten, da alle Tasten des chromatischen Bodens gleichtönig sind.

Im den Schülern Gelegenheit zu geben, nach gewöhnlichen Klavier oder Harmoniumnoten zu spielen, geben wir die Skala im Baßschlüssel an. Bei einigem Fleiß ist derselbe leicht dem Gedächtnis einzuprägen.

Die Noten des Violinschlüssels werden im Baßschlüssel so geschrieben:

*c cis d dis e f fis g gis a ais h*

*cis d dis e f fis g gis a ais h c cis d dis e f fis g gis a ais*



Als nächste lassen wir folgen die



## Chromatische Klavierharmonika

Melodietasten in 2 Reihen. Baß-Begleitung nach Wiener Art mit 12 Tasten.

### Die Melodietasten (rechte Hand)

(siehe Abbildung 4 und Griffabelle F)

Ich habe schon früher gesagt, daß diese Klavierharmonika besonders von Jenen gerne verwendet werden wird, welche das Klavierspiel vollkommen beherrschen und ohne längeres Studium in ganz kurzer Zeit eine chromatische Harmonika erlernen wollen. Der Tonumfang ist bei diesem Instrument 3 Oktaven, von *F*  bis *F* 

Eine spezielle Vorschrift für den Fingersatz ist nicht erforderlich. Sämtliche in der Schule befindlichen Übungsstücke sind auch für die Klavierharmonika zu verwenden. Der Nachteil dieser Klavierharmonika gegenüber der dreireihigen Schrammelharmonika ist der, daß die Oktaven naturgemäß umständlicher zu greifen sind, da der Spieler 6 Tasten zu überspannen hat  während bei der dreireihigen chromatischen Harmonika die Oktaven nur mit Überspannen von 3 Tasten zu spielen sind. 

Schüler, welche nicht Klavier spielen können, und auf jeden Fall erst lernen müssen, werden daher entschieden die dreireihige chromatische Schrammelharmonika vorziehen.

### Die Baß-Begleitungstasten (linke Hand)

(siehe Abbildung 2 und Griffabelle B, C, D.)

sind dieselben, wie bei der chromatischen Schrammelharmonika auf Seite 17 bis 20. Alles dort gesagte gilt auch hier. Bei Klavierharmonikas mit mechanisch gekoppelten Baßtasten wolle die Erläuterung der Baßbegleitung dem nächstfolgenden Kapitel entnommen werden.

Als letzte Art folgt nun die

## Chromatische Harmonika mit mechanisch gekoppelter Baßbegleitung

Melodietasten in 3 Reihen. Baßbegleitung mit 24, 36, 48, 60, 80, 96, 100 und 120 Tasten.

### Die Melodietasten (rechte Hand)

(siehe Abbildungen 1, 5, 6, 7, 8, 9 und Griffabelle A)

sind wieder genau dieselben, wie bei der gewöhnlichen Schrammelharmonika Seite 14 bis 17. Wir gehen also sofort zur Baßbegleitung (linke Hand) und beginnen mit der

### Gekoppelten Baß-Begleitung mit 24 Tasten

(siehe Griffabelle K)

Sie ist für chromatische Instrumente sehr selten im Gebrauch, aber immerhin kommt sie im Handel vor. Daher sei sie auch hier besprochen. Die 24 Tasten enthalten 12 Kontrabässe und 12 fertige Durakkorde. Es können also nur die Dur-Tonarten mit ihr begleitet werden, da Moll oder Septimen gänzlich fehlen. Vom Standpunkt des Musikers aus ist diese Art der Begleitung geradezu zu verwerfen, denn es ist fast ausgeschlossen, ein Musikstück mit diesen 24 Baßtasten unverstümmelt zum Vortrage zu bringen. Die Anordnung der 24 Tasten in 2 Reihen bedingt die Bedienung derselben durch 2 Finger und zwar wird der Mittelfinger der linken Hand die Bässe, der Zeigefinger die Dur-Tasten beherrschen. Der Ton aller Tasten ist beim Aufziehen und Zudrücken des Balges gleich. Die Griffabelle zeigt die Lage der Tonarten genau.

### Gekoppelte Baß-Begleitung mit 36 Tasten

(siehe Abbildung 5 und Griffabelle L)

Etwas besser als die vorher beschriebene ist diese Baß-Begleitung mit 36 Tasten, welche 12 Kontrabässe, 12 Durakkorde und 12 Mollakkorde umfaßt. Die 36 Tasten sind in 3 Reihen untergebracht. Die Dur- und Moll-Akkorde liegen immer knapp unter den dazugehörigen Kontrabässen, welche Letztere mit dem Goldfinger der linken Hand gespielt werden. Für die Durakkorde kommt der Mittelfinger, für die Mollakkorde der Zeigefinger in Betracht. Die Anordnung der einzelnen Tonarten nebeneinander ist so wie bei allen mechanischen Begleitungen in Quinten, so daß die korrespondierenden Tonarten immer nebeneinander zu liegen kommen:

### Gekoppelte Baß-Begleitung mit 48 Tasten.

(siehe Abbildung 6 und Griffabelle M.)

Sie ist von allen mechanischen Begleitungen die Gebräuchlichste. Die in 4 Reihen untergebrachten 48 Tasten enthalten

- 12 Kontrabässe
- 12 Durakkorde
- 12 Mollakkorde
- 12 verminderte Sept-Akkorde

so, daß mit diesem System eine richtige Begleitung ohne Verstümmelung gewährleistet ist. Es werden auch Baßmechaniken mit 48 Tasten erzeugt, welche

- 12 Grundbässe
- 12 Wechselbässe
- 12 Durakkorde
- 12 Mollakkorde

enthalten. Die verminderten Septimen sind in diesem Falle weggelassen. Ich halte die erste Art für besser, da die Septimen zumindest ebenso wichtig sind, wie die Wechselbässe und Letztere überdies bei einiger Übung mit Hilfe der Grundbässe gespielt werden können. Außerdem klingen die Septimenakkorde derart schön und voll, daß ohne ihnen manches Musikstück geradezu leer erscheinen würde. Der Fingersatz ist derselbe, wie bei der vorher besprochenen Art. Der Zeigefinger hat hier außer der Moll-Reihe auch die 4te (Septimen) Reihe zu bewältigen. Wie immer liegen auch hier die zusammengehörigen Bässe, Dur- und Mollakkorde sowie die dazupassende verminderte Septime knapp untereinander.

### Gekoppelte Baß-Begleitung mit 60 Tasten.

(siehe Abbildung 7 und Griffabelle N und O.)

Diese ist ebenfalls in einigen Arten im Handel. Tabelle N zeigt die Anordnung in 4 Reihen, jede mit 15 Tasten. Darin sind 15 Kontrabässe, 15 Durakkorde, 15 Mollakkorde und 15 verminderte Septimenakkorde enthalten. Tabelle O zeigt die Anordnung in 5 Reihen, jede zu 12 Tasten, welche ich für praktischer halte, da bei der erstgenannten Art 3 Tonarten, nämlich *Fis*, *Cis* und *Gis* unnötig wiederholt sind. Tabelle O gibt also das Schema der zweiten Methode wieder. 12 Kontrabässe, 12 Wechselbässe, 12 Durakkorde, 12 Mollakkorde und 12 verminderte Septimenakkorde gestatten hier eine schöne lückenlose Begleitung mit allen Modulationen. Gold-, Mittel- und Zeigefinger der linken Hand teilen sich in die Arbeit.

### Gekoppelte Baß-Begleitung mit 80 Tasten.

(siehe Abbildung 8 und Griffabelle P.)

Dieselbe enthält in 5 Reihen je 16 Kontrabässe, Wechselbässe, Durakkorde, Mollakkorde und verminderte Sept-Akkorde. Es sind also die letzten 4 Tasten in jeder der 5 Reihen Wiederholungen. Im Grunde genommen ist dies, wie ich bereits sagte, unnötig. Der einzige Vorteil dabei ist der, daß bei einem Übergang von *Es-Dur* auf *B-Dur* der große Sprung über 11 Tasten vermieden wird, da die erste Wiederholungstaste eben wieder *B* ist und demnach gleich neben *Es* liegt. Hat jede Reihe nur 12 Tasten, so ist die erste Taste in jeder Reihe *B* (*Baß*, *Dur* etc.) und die letzte Taste *Es*. Bei einem Übergang von einer dieser beiden Tonarten auf die andere muß also die Hand von der ersten Taste bis zur letzten gleiten, was eben durch die Wiederholungstasten vermieden ist. Bezüglich Anordnung der Tonarten und Fingersatz gilt das früher Gesagte.

### Gekoppelte Baß-Begleitung mit 96 Tasten.

(siehe Griffabelle Q.)

Sechs Reihen enthalten je 16 Kontrabässe, Durbässe, Wechselbässe, Durakkorde, Mollakkorde und verminderte Septimenakkorde. Wir haben hier also ebenso, wie bei der 80 bassigen Begleitung, 4 Tonarten wiederholt. Außerdem ist zwischen der Reihe der Kontrabässe und jener der Wechselbässe eine Reihe mit gewöhnlichen Dur-Bässen eingeschoben. Diese Durbässe gestatten ein abwechslungsreiches Spiel und erlauben dem Spieler manche schöne Modulation in der Baßbegleitung. Der Fingersatz bleibt vollkommen der Bequemlichkeit des Spielers überlassen. Gold-, Mittel- und Zeigefinger können die 6 Reihen leicht bewältigen.

### Gekoppelte Baß-Begleitung mit 100 Tasten.

(siehe Griffabelle R.)

Fünf Reihen zu je 20 Tasten enthalten 20 Kontrabässe, 20 Wechselbässe, 20 Durakkorde, 20 Mollakkorde und 20 verminderte Septimenakkorde. Die Spielweise ist demnach genau dieselbe, wie bei der Begleitung mit 80 Tasten (siehe dies) nur daß hier acht Tonarten wiederholt sind, nämlich *A*, *E*, *H*, *Fis*, *Cis*, *Gis*, *Es* und *B*.

### Gekoppelte Baß-Begleitung mit 120 Tasten (siehe Abbildung 9 und Griffabelle S.)

Diese ist analog der Begleitung mit 96 Tasten in 6 Reihen angeordnet und enthält wie diese je eine Reihe Kontrabässe, Durbässe, Wechselbässe, Durakkorde, Mollakkorde und verminderte Septimenakkorde. Es sind abermals 8 Tonarten wiederholt, welche das leichtere Greifen bei Übergängen gestatten. Jede Reihe enthält 20 Tasten. Fingergebrauch ist derselbe, wie er bereits früher bei den anderen Systemen erwähnt wurde.

Wir haben nun sämtliche Arten der mechanischen Begleitung besprochen. Der Mangel, der bei allen diesen so vollständig aussehenden Baß-Anlagen hervortritt, nämlich das Fehlen einzelner Begleit-Töne, um Baß-Melodien spielen zu können, hat dazu geführt, auch ein Modell zu bauen, welche beide Arten der Baß-Systeme, nämlich die gekoppelte und die chromatische, vereinigt. Es sind bei solchen Instrumenten für die linke Hand außer den mechanischen Begleittasten (Kontrabässe, Durbässe, Wechselbässe, Durakkorde, Mollakkorde, Septimenakkorde) noch 25 einzelne Töne eingebaut und die Tasten hierfür so eingerichtet, wie bei der in diesem Heft auf Seite 23 besprochenen Klavierharmonika die Melodietasten. Ein solches Instrument vereinigt also sicher alle Vorteile, doch wird es wohl langjähriges Üben und großer Ausdauer bedürfen, um diese, große Fertigkeit verlangende Baß-Begleitung vollständig zu beherrschen. (siehe Griffabelle T).

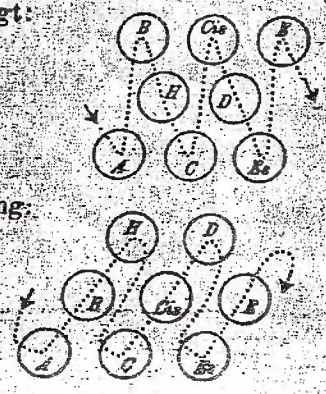
Für jede dieser bisher beschriebenen Arten der mechanisch gekoppelten Begleitungen eine spezielle genaue Spielanleitung zu geben, ist, wenn auch nicht unmöglich, so doch unnötig. Die einzelnen Griff Tabellen zeigen genau die Lage der Akkorde, beziehungsweise der Bässe und es wird für jeden halbwegs geübten Musiker— und ein Anderer wird sich wohl kaum für ein solches Instrument entschließen,— leicht, aus ihnen die Handhabung und Spielweise zu erlernen. Fingersatz vorzuschreiben, ist ebenfalls unnützig; es ist klar, daß jede Reihe mit dem Finger der linken Hand bearbeitet wird, welcher ihr, ohne Anstrengung zu erfordern, am leichtesten zugänglich ist. Jedenfalls ist auf Abwechslung in der Benützung der Grundbässe zu achten, da gerade die gekoppelten Bässe dazu verleiten, den so fürchterlichen „Schusterbaß“ zu spielen und dadurch das Spiel leierkastenähnlich wirkt.

Es bleiben jetzt noch zu besprechen

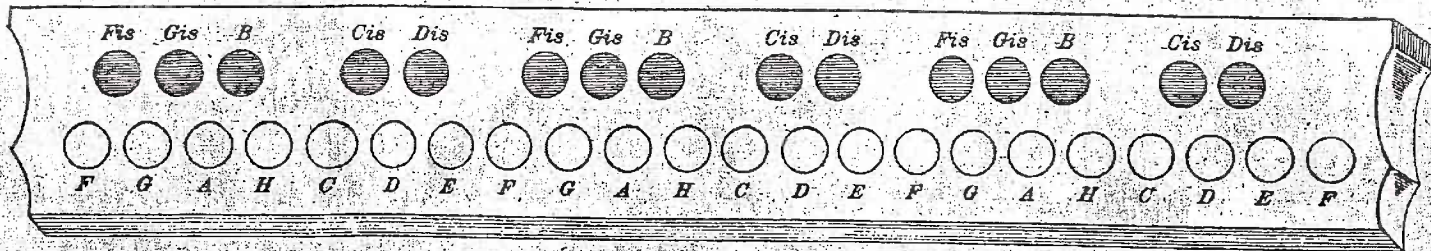
### Vier-, fünf- und sechs-reihige chromatische Harmonikas,

nämlich solche Instrumente, bei welchen die Melodietasten (rechte Hand) in 4, 5 oder 6 Reihen angeordnet sind. Bei allen diesen Harmonikas, welche vorzugsweise in der Schweiz, in Italien, Skandinavien und Holland gespielt werden, ist die rein chromatische Anordnung der Tasten ebenfalls dreireihig, genau so, wie bei den früher besprochenen Instrumenten. Die vierte, fünfte und sechste Reihe sind nur Wiederholungen der in den ersten drei Reihen vorkommenden Tasten. Die Tabellen G, H, J zeigen die Klaviatur solcher Instrumente. Die Wiederholungsreihen haben nur den einen Zweck, eine leichtere Griffweise herbeizuführen. Die Betätigung der Wiederholungstasten geht aus den Griff Tabellen hervor. Bei der Anordnung der Wiederholungstasten ist darauf Rücksicht genommen, daß Töne, welche in den ersten 3 Reihen weiter auseinander liegen, durch die Wiederholung enger beisammen zu liegen kommen. Selbstverständlich haben auch bei diesen vielreihigen Instrumenten sämtliche Tasten beim Aufziehen und Zudrücken des Balges den gleichen Ton. Die Anzahl der Tasten ist bei den im Handel befindlichen Instrumenten sehr mannigfaltig und richtet sich meistens nach der Gewohnheit, bzw. nach der Bestellung des Käufers. Es kommen hier meistens Berufsspieler in Betracht. — Gewöhnlich haben 4reihige Instrumente 80 Tasten, fünfreihige 70 Tasten und sechsreihige 90 Tasten.

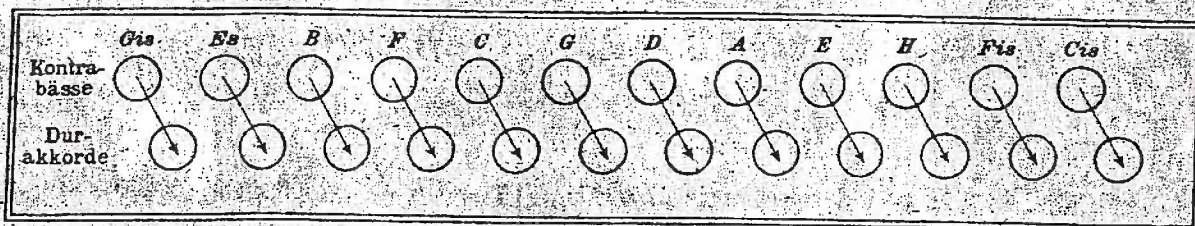
Dem aufmerksamen Leser wird es auffallen, daß die Anordnung der Tasten bei 3 und 4 reihigen Instrumenten (Griff Tabellen A und G) eine andere als bei 5 und 6 reihigen Harmonikas (Griff Tabellen H und I) ist. Die fortlaufende Skala ist bei letzteren nämlich verkehrt angelegt. — Es ist dies die sogenannte italienische Methode. Da diese 5 und 6 reihigen Instrumente fast ausschließlich im Auslande verwendet werden, so wurde auch für diese Harmonikas nur diese Art in der Schule berücksichtigt. Während also bei den gewöhnlichen 3 und 4 reihigen Instrumenten die Skala folgendes Bild zeigt:



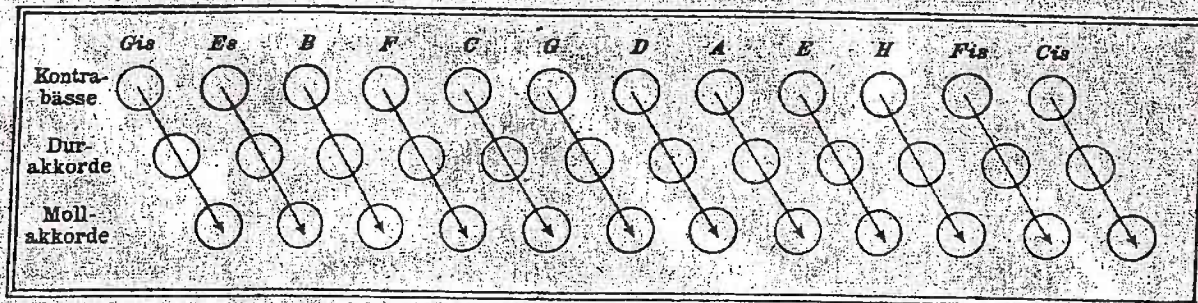
finden wir bei dem italienischen System folgende Anordnung:



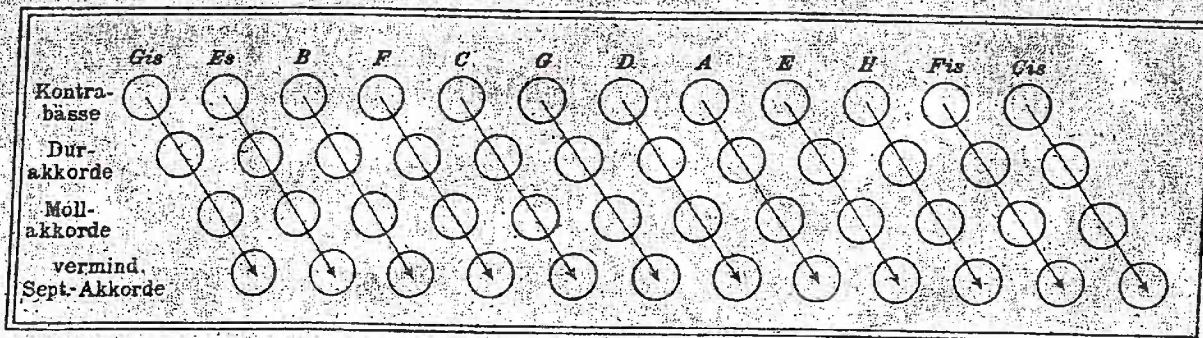
**Grifftabelle F**  
für die Melodietasten der chromatischen Klavierharmonika



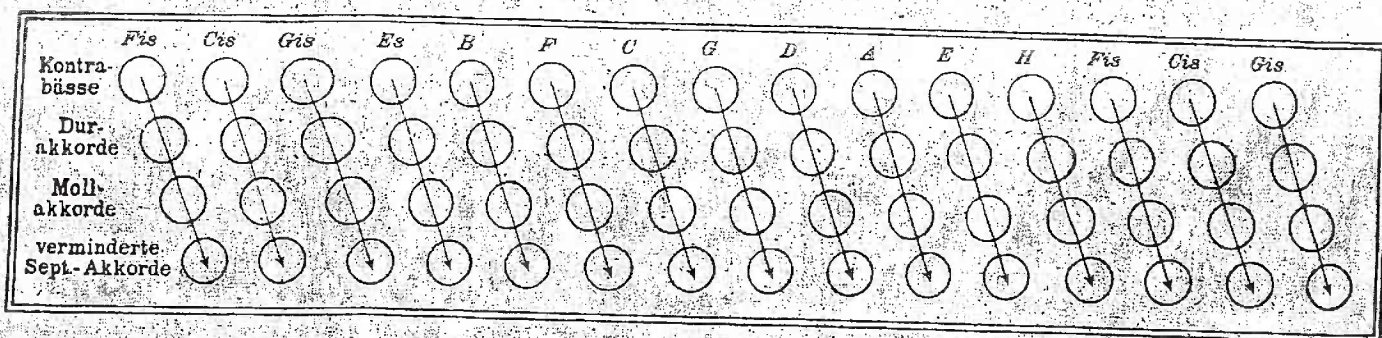
**Grifftabelle K.** Gekoppelte Baßbegleitung mit 24 Tasten in 2 Reihen.



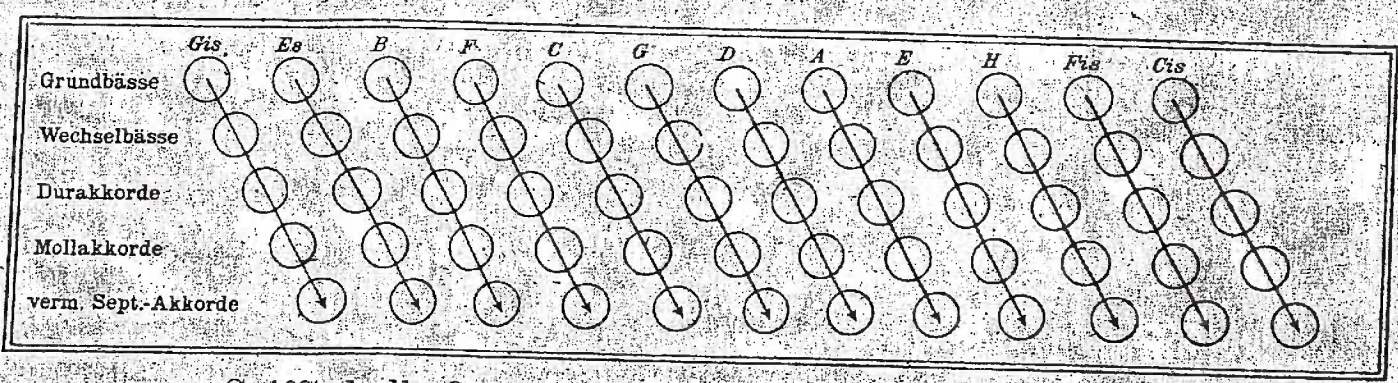
**Grifftabelle L.** Gekoppelte Baßbegleitung mit 36 Tasten in 3 Reihen.



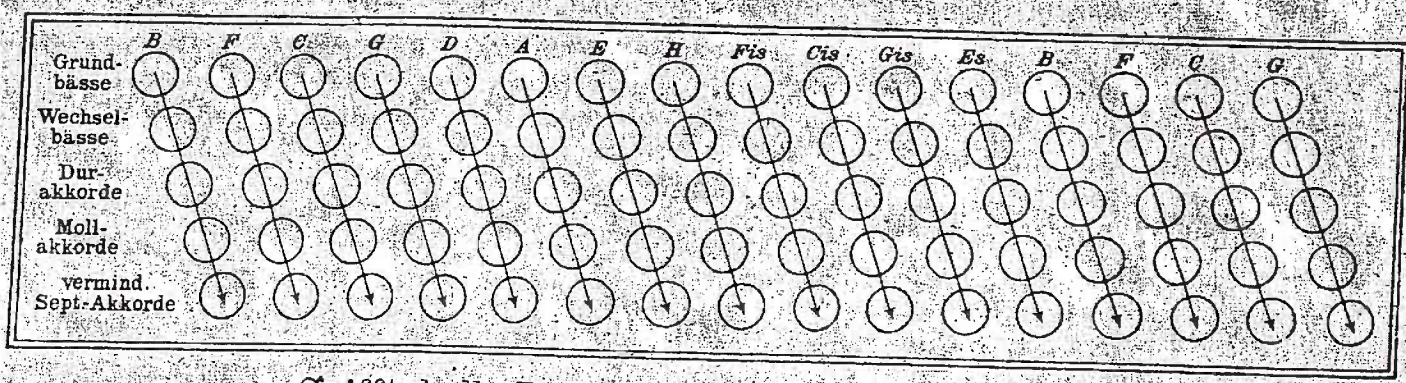
**Grifftabelle M.** Gekoppelte Baßbegleitung mit 48 Tasten in 4 Reihen.



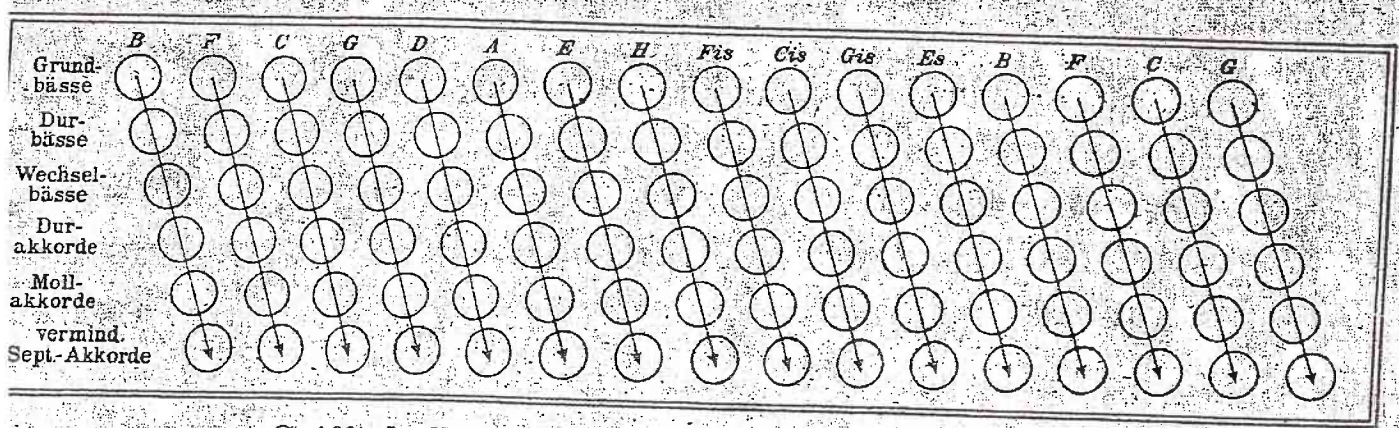
Griffabelle N. Gekoppelte Baßbegleitung mit 60 Tasten in 4 Reihen.



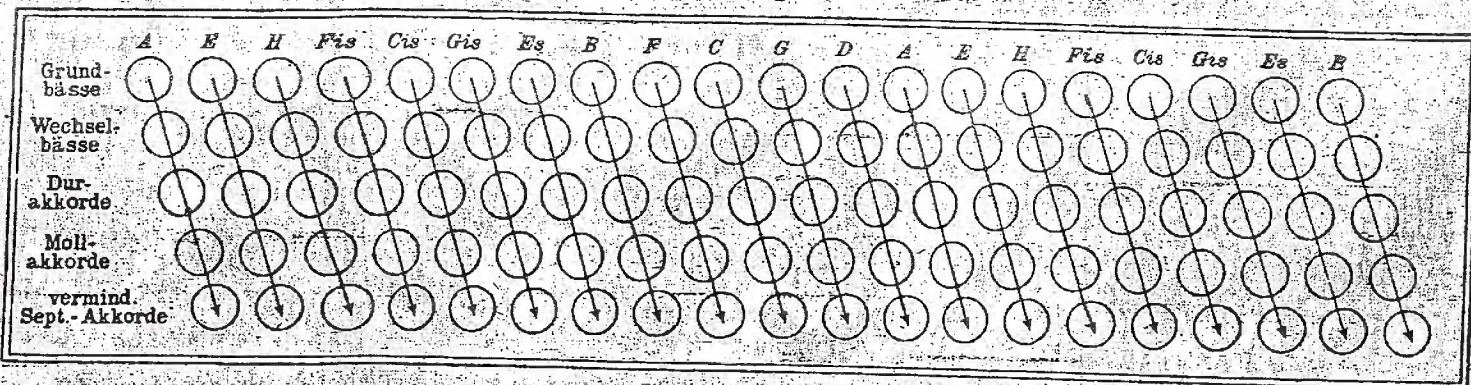
Griffabelle O. Gekoppelte Baßbegleitung mit 60 Tasten in 5 Reihen.



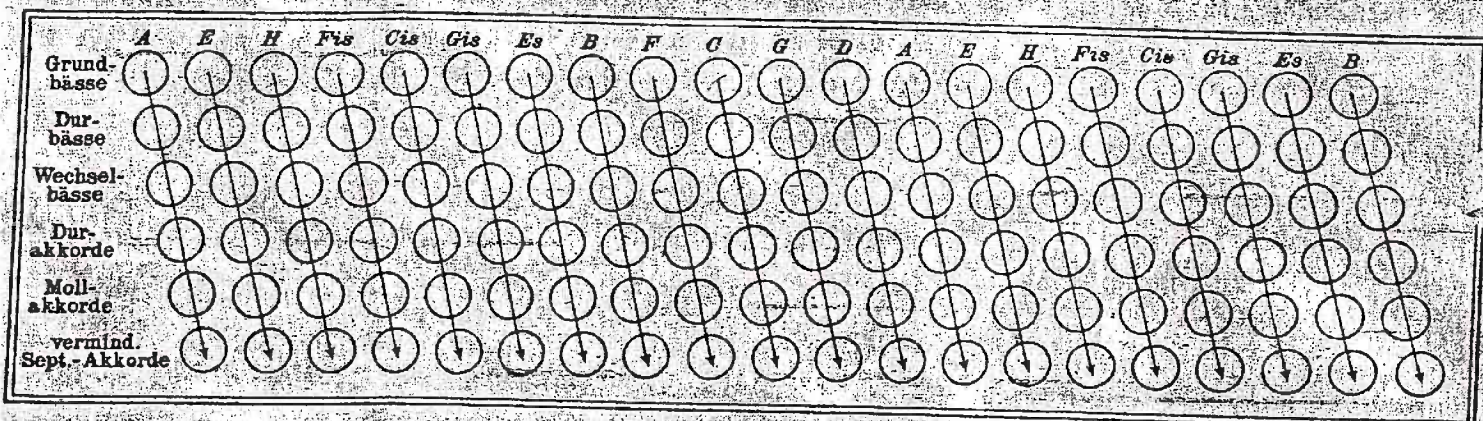
Griffabelle P. Gekoppelte Baßbegleitung mit 80 Tasten in 5 Reihen.



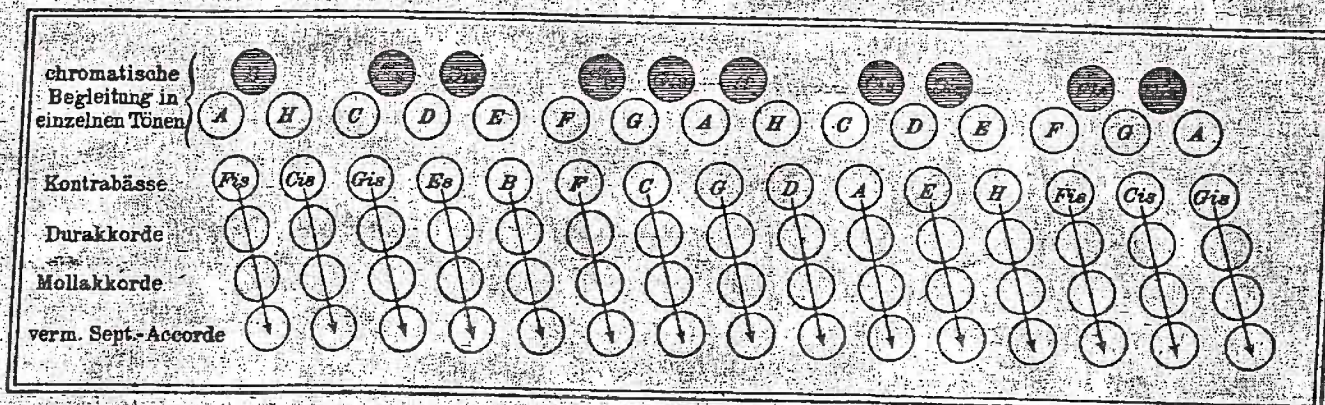
Griffabelle Q. Gekoppelte Baßbegleitung mit 96 Tasten in 6 Reihen.



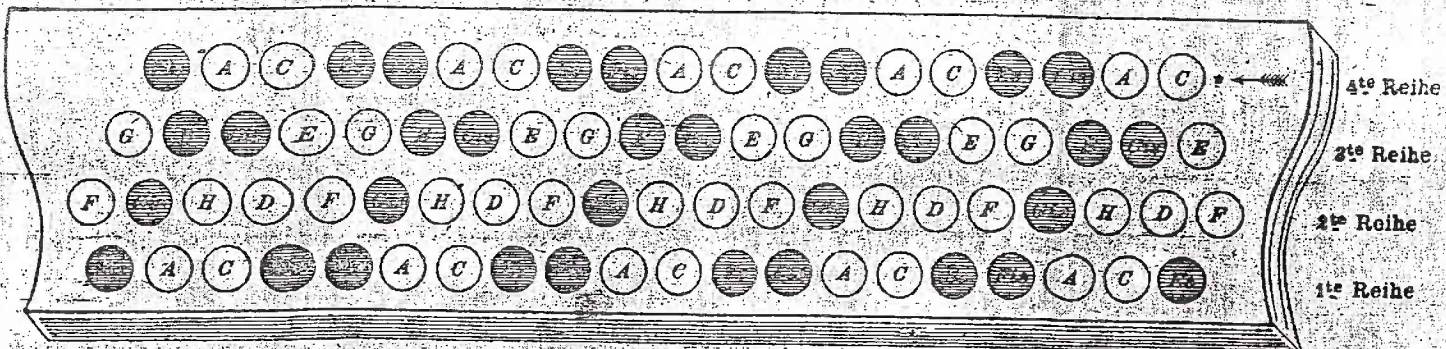
Griffabelle R. Gekoppelte Baßbegleitung mit 100 Tasten in 5 Reihen.



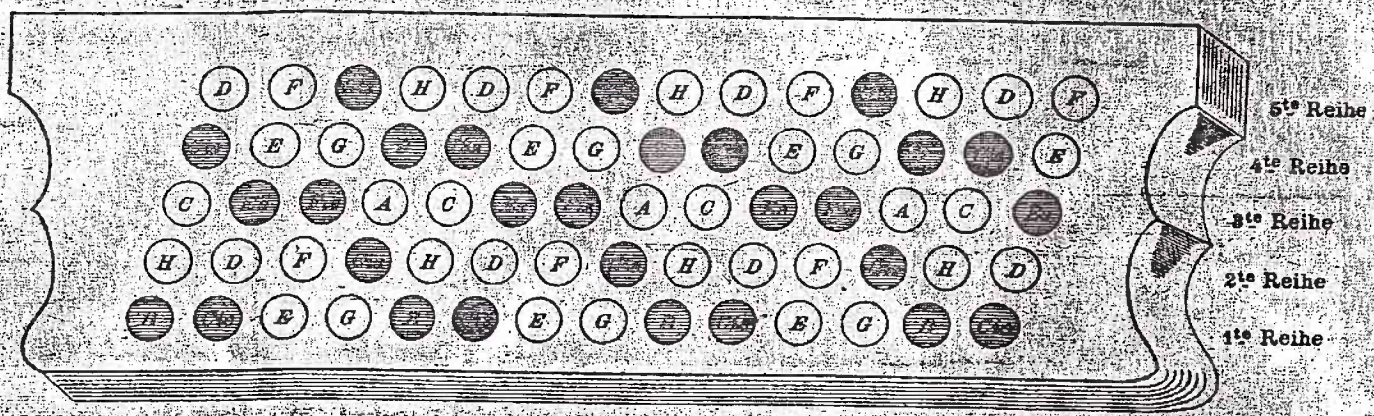
Griffabelle S. Gekoppelte Baßbegleitung mit 120 Tasten in 6 Reihen.



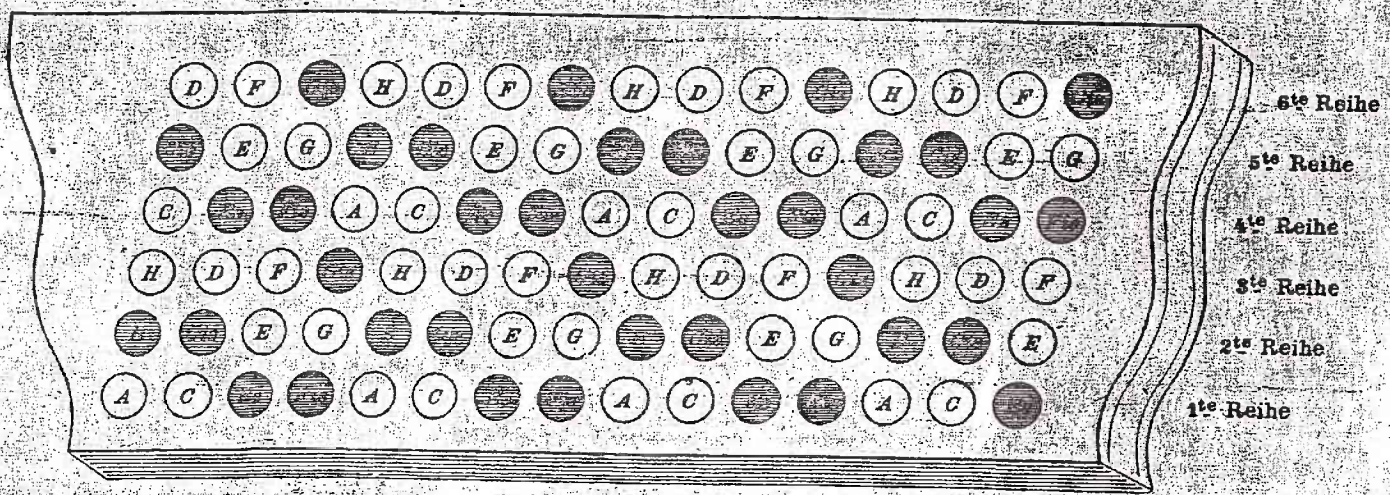
Griffabelle T. Kombinierte Baßbegleitung mit 60 gekoppelten Tasten und 25 einzelnen Begleittönen in 6 Reihen.



**Grifftabelle G** für die Melodietasten einer 4 reihigen chromatischen Harmonika mit 80 Tasten. (Die mit • bezeichnete Reihe ist Kombinationsreihe und enthält dieselben Töne, wie die erste Reihe.)



**Grifftabelle H** für die Melodietasten einer 5 reihigen chromatischen Harmonika mit 70 Tasten (die erste, äußerste Reihe und die vierte Reihe enthalten die gleichen Töne, desgleichen ist die zweite Reihe mit der fünften, innersten Reihe gekoppelt.) Die Reihen 1 und 5 sind demnach Kombinationsreihen.



**Grifftabelle J** für die Melodietasten einer 6 reihigen chromatischen Harmonika mit 90 Tasten. Es sind daher (mit denselben Tönen) die Reihen 1 und 4, 2 und 5, 3 und 6 gekoppelt.